

- 0 - inhalt
- 1 - wir über uns - kein Vorwort, eine Gebrauchsanweisung
- 2 - nachrichten & notizen
- 3 - artikel - Was nun? - von Alois Bresser
- 4 - artikel - Fortsetzung
- 5 - nachrichten & notizen - Auszug aus der Niederschrift zur Vorstandssitzung vom 10.9.82 zu Punkt 1. und 2. der Tagesordnung
- 6 - Mitteilungs
- 7 - Daten & Informationen - Einladung zum Kameradschaftsabend am 21. Oktober 1982 in der Reithalle



- 8 - dies und das - Urloshagride - Gratulationen - Wünsche
- 9 - Nummer & unterhaltung - gesammelt von Edith Schmidt
- 10 - wir über uns - SCHLAFPSCHWEI - Einblick in die Arbeit der Fotografen
- 11 - Jugendgruppe - Bericht zum Jugendtag 1981 1. Teil
- 12 - Jugendgruppe - Fortsetzung des 1. Teils - Aufruf -
des Gremiums
- 13 - dies und das - Preiswettbewerb - Grundstatuten
- 14 - dies und das - Preiswettbewerb - die Fragen - die Preis-
→ lösungsbild zum Ausschneiden und abgeben
- 15 - dies und das - Chronikgruppe - die erste Ausstellung - Aufruf
- 16 - nachrichten & notizen - weitere Auszüge aus der Niederschrift,
die Arbeit der Jugendgruppe betreffend
- Dorffest der Pfarrgemeinde
- 17 - dies und das - neue Wanderung am 30. Oktober 1982
- 18 - nachrichten & notizen - Tagelichen - Jubiläum in Farnsteinbach
- 19 - die allerletzte seite - Leserbeiträge - Gedichte von Eugen
Bath, eingeleitet von Annemarie Stollen-
werk - Lerioli, Bildreihe vom Gremium

Das Traumtänzer eines jeden - Auflösung des Kreuzworträtsels

Redaktion



- Zusammenstellung der ganzen
Chose, wie immer,
Heinz-Gerd Schmitt

Vielen Dank an alle, die
durch ihre Beiträge
geholfen haben, unsere
Vereinbarung leistungswert zu machen.



ausgabe 6

Wir über uns-

nachrichten-meinungen-daten-

*vorhang auf —
vorhang auf —
vorhang auf —*

*bühne frei
bühne frei
bühne frei*

theaterverein

»Concordia« mützenich



Gemeingter Leser,

dieses Mal findest Du an dieser Stelle kein Vorwort, sondern
schlicht eine GEBRAUCHSANWEISUNG.

Tschüss, wie zur Jahresübergabe

Wie

Heinz-Gerd SCHILL

Gebrauchsanweisung:

Eine Zeitung bedeutet, daß der gemeingte Leser vieles selbst in
die Hand nehmen und auch machen muß.

Zur Erreichung des vollen Lesegenusses ist es unbedingt erforder-
lich, folgende 10 goldenen Regeln durchzulesen.

Zwei elementare Regeln habt Ihr bereits befolgt, wenn Ihr diese
Seiten lest.

Zeitung nehmen und aufschlagen.

Man aber die wichtigsten Regeln:

1. Jede Seite wird grundsätzlich von links nach rechts gelesen!
2. Nach jedem Absatz machen wir eine Pause und fragen uns, was
die Schreiber der Zeilen damit nun eigentlich wieder sagen
wollen.
3. Jede Seite wird, nachdem sie gründlich durchgearbeitet wurde,
nicht etwa herausgerissen, nein, sie wird umgehörtet.
4. Nur eine Seite auf einmal umhörtet!
5. Zur Überprüfung des korrekten Umhörtetervorgangs haben wir
jeder Seite eine eigene Seitenkennziffer gegeben.
Befindet sich diese Ziffer am oberen Rand, haltet Ihr die
Zeitung richtig herum.
6. Sollte die Ziffer wider Erwarten auf dem Kopf stehen, oder sich
am unteren Rand befinden, Zeitung umdrehen!
7. Vorsicht, diese Zeitung ist nicht farbecht!
Man kann sie folglich weder waschen, noch auf gewissen Orten
ein- oder beidseitig benutzen.
8. Zur Saftabwahrung der Ausgaben der Zeitung empfiehlt es sich,
mit den Eckzähnen 2 - 4 Löcher in den Hefttrand zu beißen,
jedem einen Ordner - Marke! Es gibt noch viel zu tun, beissen
wir es ab! - zur Hand zu nehmen, und endlich den Abheftvorgang
zu erledigen.
9. Das "Gesichtsmisfallen" der Zeitung auf "blauen Satzbuch" ist
nicht empfehlenswert.
10. Zur Benutzung der Zeitung unbedingt untenstehende
EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG unterschreiben.

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG:

Hiermit versichere ich, daß ich lesen und denken kann.
Ich werde diese Zeitung nur an Personen weitergeben,
die ebenfalls nachweislich lesen und denken können.
Alle sich hieraus ergebenden Konsequenzen gehen voll
auf meine Kappe.

Unterschrift Datum

Haben Sie unterschrieben? Ja! Dann schneiden Sie bitte
diese Zeilen aus und hängen sie auf dem Schreibtisch, oder
auf die Toilette, oder machen Sie doch damit, was Sie
wollen.

Jubiläum

Das Ortskartell, der Zusammenschluß aller Münschenicher Vereine, wurde am 17. August 1982

10 Jahre

alt.
 Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für die geleistete Arbeit, gemeinsame Arbeit löste viele Probleme und brachte manche Erfolge. Zahl einer der ausgefalligsten Erfolge ist das "Dorffest", sowie "Pfarr- und Dorffest".

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Vereinsabgrenzung, damit sich keine Doppeldarstellungen innerhalb eines Veranstaltungsjahres ergeben. Auch ein großer Erfolg waren die Vorbereitungen aller Vereine zum Weihnachtsfest "Unser Dorf soll schöner werden 1981".
 Weiter so!



Grillstätte

Sobald die schriftliche Genehmigung vorliegt, kann mit dem Bau der Grillstätte begonnen werden.

Voraussetzungen ist dies noch im Herbst der Fall.

Weiter gesucht!!!

Jeder Verein - also auch wir, soll mitmachen.

Wer vor allen Dingen samstags Zeit und Lust hat, soll sich bitte bei Heinz-Gerd Schütt, Tel.: 3707, melden.



s.V.

Es ist geschafft!

Nach im Oktober 1981 werden wir als "tragender Verein (s.V.)" ins Vereinsregister des Amtsgerichtes Münschen aufgenommen.

Die Satzung ist rechtswirksam in ihrer Fassung vom März 1982, so wie sie in der Ausgabe 3 der Vereinszeitschrift veröffentlicht wurde.

In einer der nächsten Ausgaben wird sie als Beilage noch einmal enthalten sein, damit jeder die Satzung aufheben kann, ohne die Zeitung in ihre Bestandteile zu zerlegen.



Weihnachtsfeier der Jugendgruppe

Auch in diesem Jahr wird die Jugendgruppe wieder eine Weihnachtsfeier für alle ihre Mitglieder veranstalten.

Sie findet in der Ochsenweide statt und beginnt am 12. Dezember 1982 um 19.00 Uhr.

Alles ist vorbereitet für eine Feier mit Spiel, Spaß und Spannung.

Denn laden wir alle Mitglieder der Jugendgruppe mit ihren Eltern ein.

Also, nicht vergessen, 12. Dezember 1982, 19.00 Uhr, in der "Ochsenweide", Weihnachtsfeier der Jugendgruppe des Theatervereins.

Was nun?

Liebe Freunde des Theatervereins, jetzt ist das eingetreten, wovon ich seit Jahren immer ein bisschen Angst gehabt habe und wovon ich desöfters in Vorstandssitzungen hingewiesen habe, nämlich wir blieben eines Tages ohne Vereinslokal, und was noch viel schlimmer wäre, ohne geeignete Räumlichkeiten, die wir nun einmal für unsere Theateraufführungen und für andere Veranstaltungen (Kameradschaftsabend, Jugendaufführungen, Elternabende, usw.) brauchen.

Bereits in den letzten Wochen und Monaten zeichnete sich ab, was ich seit langem befürchtet hatte. Unsere Vereinswirtin schloß ihr Lokal und verzog in eine andere Stadt, Monatslange Gespräche um die Schließung des Lokals ließen den Vereinsvorstand vor einiger Zeit aktiv werden, indem die Familie Theißes zu diesem Thema befragt wurde. Mehrere Male wurde die Schließung des Lokals als reine Spekulation und Dummfisch zurückgewiesen.

Die nun eingetretenen Ereignisse lassen das Ganze doch in einem etwas anderen Licht erscheinen. Wir als Theaterverein haben diesem Vereinslokal jahrelange Treue gehalten, selbst in dem Jahre, als andere Vereine sich, gerechtfertigter- oder auch ungerechtfertigterweise, das nun dahingestellt sein, von unserem Vereinslokal und von der Familie Theißes abwandten, haben wir unbedeutend für unsere Theateraufführungen und für andere Vereinslokal festgehalten.

Um so unverständlichlicher ist es für mich, daß unser Verein, der in all den Jahren vorher sicherlich nicht nur ein notwendiges Übel für die Familie Theißes gewesen ist, sondern durch den sie sich gerechtfertigterweise auch finanzielle Vorteile verschaffen konnte, von heute auf morgen nur so vollendete Tatsachen gestellt wurde!

Aber wir kommen an der Wirklichkeit nicht vorbei und es erhebt sich die Frage, was nun?

Nach dem derzeitigen Stand der Dinge, bietet die Familie Theißes, auf eine Anfrage des Vereins hin, uns die Möglichkeit an, das Saal im Nassen Hof vorerst für unsere Weihnachtsaufführungen zu mieten. Ihr habt richtig gelesen. m i e t e n !

Aber, von den finanziellen Belastungen, die durch eine Anmietung des Saales entstehen würden, einmal abgesehen, bringt die weitere Inanspruchnahme des Saales im Nassen Hof zur Zeit noch andere Nachteile mit sich.

Da ist zunächst einmal eine Unmöglichkeit, die seit vielen Monaten nicht besteht und berufschaffend wurde. Es entsteht das Problem der Beheizung, die Beschaffung von Holz und Heizmaterial, und das nicht nur an den Tagen, an denen wir Theater spielen, sondern auch an all den vielen Abenden der Proben.

Das weitere müssen Toiletten, Saal und Wirtschaft gereinigt und in Ordnung gebracht werden. Es stellt sich die Frage der Bewirtung an den Abenden unserer Aufführungen. Dies sind nur einige Punkte, die sich aber heillosig fortführen ließen. Kurz, wir müßten zumeist all die Arbeit in unsere eigenen Hände nehmen, die bisher von Besitzer des Nassen Hofes an Leistung bei Veranstaltungen erbracht wurde.

Wir wissen alle, wieviel Arbeit an den Vorbereitungen an unseren Weihnachtsaufführungen steckt, wieviel Freizeit alle Mitglieder opfern und zur Verfügung stellen, sei es durch das Spiel selbst, oder aber auch durch Mühen und Beschaffung von Kostümen usw. und wieviele sinnlose Dinge überlegt und angefaßt werden müssen.



Und da bin ich der Meinung, daß all diese persönlichen Belastungen voll und ganz genügen, ohne daß man der Spielacher oder dem Vorstand zusätzliche Arbeit aufbürdet, durch die Instandsetzung und Wartung eines Saales.

Bei aller Liebe zum Verein und zu unserem Hobby, darf die Grenze der freiwilligen Belastbarkeit nicht überschritten werden. Und trotz allem gewinne ich der Sache eine positive Seite ab, die ich mit meinem Beitrag einmal zur Diskussion stellen möchte. Wäre hier nicht eine Möglichkeit gegeben, unsere passiven Mitglieder auf den Plan zu rufen, einen für den Verein zu tun, sich einmal zur Verfügung zu stellen (vor allem Dinge die, die sich länger ~~lang~~ vorziehen zurückgehalten haben), nicht nur durch ihren finanziellen Beitrag Mitgliedschaft zu bewahren, sondern wirklich zu zeigen, daß sie zu unserem Verein gehören und sei es auch nur, indem sie helfen, eine Räumlichkeit auf Bestands zu gewinnen. Nur, wenn wir alle zusammen dieses Problem arbeitsteilig lösen, läßt sich eine Möglichkeit, den Saal im Kassee Hof weiterhin für unsere Veranstaltungen zu benutzen.

Was aber bleibt uns, wenn dieser Vorschlag scheitern sollte? In ganz München gibt es zur Zeit keine alternative Möglichkeit vom Saal, die Yachtklube, die sich von der Grünauerdenkung her ableite, scheitert schon deshalb aus, weil wir durch unsere monatelangen Proben den gesamten Turndallmehrbetrieb lahmlegen würden. Es bleibt uns wahrscheinlich nur die letzte, nämlich aber auch schmerzhafteste Möglichkeit übrig, nämlich auswärts zu spielen. Unser Verein hat sich in den letzten Jahren durch die Aufführungen in Kaiterherberg und Hofen auch außerhalb unseres Dorfes einen guten Namen gemacht.

Wenn uns letzten Endes nur der Weg offen bleibt, nach Kaiterherberg, Hofen oder sogar Murnschau auszuweichen, so sind auch diese Ausweichmöglichkeiten mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Es ist zunächst einmal die Tatsache, daß unser detail an allgemeinen Dörflern verlieren geht. Dann müßten wir uns Gedanken an Fahrgeldleistungen für die Münchener Zuschauer nach Kaiterherberg, Hofen oder Murnschau machen. Und zuletzt sind bei diesem Experimenten große finanzielle Opfer zu erbringen.

Wenn man bedenkt, daß die Stadt Murnschau zur Zeit a. B. ca. 500.-- DM Miete für die Benutzung des Hauses Murnschau verlangt (wahrscheinlich der anfallenden Heizkosten), kann man sich vorstellen, was uns in dieser Richtung erwartet.

Aber trotzdem muß weiter den gegebenen Umständen eine Lösung angestrebt werden. Es ist ein Glück, daß unser Verein zur Zeit, was das Vereinsleben betrifft, von einer breiten Basis an Arbeit und Einnahmen getragen wird. Würden wir uns, wie vor einigen Jahren, nur auf unser Theaterstück stützen können, dann wäre eine, wenn auch selbst unverschuldete Vereinskrise zum jetzigen Zeitpunkt nicht ganz von der Hand zu weisen.

Daß es trotz aller Schwierigkeiten nicht dazu kommt, ist unser aller Aufgabe, ich neh es jedenfalls als meine Pflicht an, Euch, liebe Vereinsmitglieder, über die Finanzlage und Gedankengänge des Vereinsvorstandes, so das von mir, wenn auch nur in groben Zügen angesprochenen Thema, zu informieren.

Probleme sind da, um bewältigt zu werden. Und um was Schuld einen Werbeslogan zu zitieren:

Es gibt viel zu tun, packen wir es an!

Alois Bruner



*„Ich bin ein Mann für den Verein“
-Bauer heißt, Mann der
von beiden Mann, werden
er zu allen Umständen
-Kampfen Mannen-“*

Äussung aus der Vorstandssitzung vom 10. September 1962 mit den wesentlichen Meldungen gerade zu diesem Thema:

Themen:

1. Unterscheidung der Leitung
 - a) vom geschäftsführenden Vorstand
 - b) von 4 weiteren Vorstandsmitgliedern
2. Saal
 - a) Besatzungsverluste durch Siegfried Thoma, aber Niets
 - b) amtliche Nutzungsgenehmigung des leerstehenden Gebäudes
 - c) Versicherung der Veranstaltungen
 - 1) Jugendweitschiffahrt
 - 2) Erwachsenenweitschiffahrt
 - 3) Proben
3. Planung Kameradschaftsabend am 21. Oktober 1962 in der Reithalle — Äussung hierzu siehe Seite 7 —
4. Jugendweitschiffahrt — Äussung hierzu siehe Seite 16 —

Zu 1. a) & b):

Die Sitzung wurde von den 7 anwesenden Vorstandsmitgliedern unterzeichnet.

Wolfgang Schmidt wird sie zur weiteren Bearbeitung und Eintragung in das Vereinsregister an Notar Schotten zurückgeben.

Zu 2.:

Die bestehenden Schwereigkeiten wurden ausführlich erörtert (siehe a), b), c)).

Dabei kamen alle zu dem Schluß, daß das Risiko zu groß ist, als Alleinveranstalter ein nicht genehmertes Gebäude für die Aufführungen zu belassen.

Der Beschluß: Wir spielen auf keinen Fall im Maximalhof, da die Risiken nicht übersehbar sind,

wurde einstimmig gefaßt.

So dieser Problematik hatte Hans Bremer einen Artikel für die Vereinszeitung verfaßt, den er verlies und der in der nächsten Ausgabe erscheinen wird.

Was nun? Wo spielen wir?

Forsthaus Wiesental? — nicht mehr möglich, da es zum Verkauf steht und außerdem viel zu teuer ist.

Kalterherberg? — schwierig, denn wie verteilt man die Leute untereinander, wenn mehrere Spieltermine anstehen?

Hermann Schmitt brachte dann noch eine ganz andere Möglichkeit ins Gespräch.

Die Aula des Gymnasiums!

Er wollte sich gerne den Leiter des Gymnasiums, Herrn Herberich, fragen, wie er zu unserem Wunsch steht.

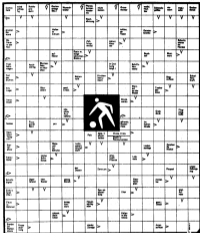
Außerdem wollte er anschließend bei Stadtdirektor Eichenberg die Zustimmung der Stadt einholen, falls Herr Herberich einverstanden wäre.

E R F O L D U N G S M E I L D U N G

Inzwischen konnte Hermann Schmitt mitteilen, daß unserem Spiel und dem Proben in der Aula nichts mehr im Wege steht.

Selbst ein Ausweichplan ist möglich.

Einen schriftlichen Vertrag erarbeitet Wolfgang Schmidt.



Was ist das?



spillt man
am besten
auf dem Tisch

Die Panzer-Krauter

Max und Ede, zwei Neutige in Hannover, haben versucht im diesem Monat von Kassenscheiteln und einem sich nicht zu helfen. Dass dieses merkwürdige Krautwunder ihnen sich nur auf Tisch ohne irgendein Liebesverbot. Dieses ist sogar in den Geschichten der Kassenscheiteln verpackt. Scherke Neutlicher werden die Wort laut abbildet haben. Bitte, gut kochen!

www.thegame



we 3.:

Alois Breuer teilte mit, daß der vorgesehene Musiker, Herr Lenz aus Eschenried, leider den Termin 23. Oktober 1982 nicht mehr frei hätte.

Als Alternative wurden die Brüder Krings aus Neutigen ausgewählt. Auch hier wird Alois entsprechende Kopien helfen.

E R F O L G S M E L D U N G

Fol der Probe am Erwachsenenabend konnte Alois am Mittwoch, dem 13. September 1982 von einer Danksage der Brüder Krings berichten.

Das vorläufige Programm des Kameradschaftstheaters:

- Musik - Brüder Krings
- Tombola - wie im Vorjahr, 50 gute Preise im Werte von ca. 400,- DM, Lospreis 1,- DM und 1 Freilos einzeln ab 10 DM in die Vereinskasse
- Spiel, Beratung durch das rote Meer - Hermann Schmitz
- Vortrag - Manfred Mather und Walter Kadermaier
- Vortrag - (ca. 15 Min. stellt Alois Breuer zur Verfügung für zwei männliche Personen geeignet)
- Singspiel - Wanderung/Teufelchen des Theatervereins
- Spiel - Brigitte Sommer
- Aufführung - Ein seltsames Fräulein - Jugendgruppe
- Spiel, Montagamaté - (ca. 15 Min.)
- Vortrag - (vom Teil B-abend) Jenne + Walter (Stefan Jenne/Walter Sommer)

EINLADUNG

...kommt alle her, kommt alle hin,
für jeden ist 'ne Chance drin.

am 23. Oktober 1982 um 20.00 Uhr hebt sich der Vorhang zu unserem diesjährigen

K A M E R A D S C H A F T S T H E A T E R

in der "Reithalle".

Das genaue Programm steht noch nicht fest, aber, was Euch ungefähr erwartet, könnt Ihr aus dem Saatz am der Niederschrift ersehen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der verschiedenen Gruppen des Theatervereins, die mindestens 16 Jahre alt sind.



... so mit altem Braun
und Braun, die meisten
süßes, der Qual schon,
wenn Ihr kommt,
... aber auch das Fruch steht
Der willkommen.





SCHNEPPSCHUSS - Einblick in die Arbeit der Fotogruppe

Alle Hände voll zu tun haben sie, die Mitglieder der Fotogruppe. Es geht um die Vorbereitung der Ausstellung über Mitzenich. Them. soll vorrangig sein:

"Mitzenich - die Schule gestern und heute"

ergänzt durch

"Die Kirche - wie sie war"

Die Besucher müssen noch eine ganze Menge Arbeiten erledigt werden. Viele Bilder, die von den Dorfbewohnern bisher der Arbeitsgruppe übergeben wurden, sind von der Fotogruppe schon verarbeitet worden. Wer uns alle Bilder von Mitzenich (vom Dorf allgemein, von Personen, Festen, Naturschönheiten, Häusern, Bächen, usw.) von abfotografieren überläßt, kann sich darauf verlassen, daß diese Originale binnen kurzer Zeit auch wieder zurückgegeben werden.

Unser Bestreben ist es, möglichst viele Bilder für die Ausstellung am 4. und 5. Dezember 1982 zusammenzutragen, um damit allen Mitzenichern und natürlich auch allen anderen interessierten Besuchern eine Freude zu machen.

Denn, je mehr Bilder und Dokumente die Ausstellungswände in der Schule an Ausstellungsplatz vorweisen können, um so mehr lohnt es sich, dorthin zu kommen.

Nach unseren Vorstellungen soll diese Ausstellung zugleich ein Treff für Jung und alt sein - wobei sicherlich das eine oder andere Ausschütteln aus vergangenen Tagen an Bächen gegeben wird.

So wird sich bestimmt auch der eine oder andere Besucher der Ausstellung auf einem oder mehreren der Fotos entdecken.

Außerdem bereiten wir auch Bücherverträge vor, bei denen manch einer die "gute alte Zeit" nochmal in sein Gedächtnis zurückkehren lassen kann.

Also, lieber Leser, was uns einen Gefallen und lies nicht nur diesen Artikel und dankt: "Was wart selber an fing Ausstellung - do joh mer mal küß!", sondern unternehme die Mitarbeiter der Fotogruppe, indem Du - ja, Du! - auf Deinen Speicher und in allen Schubläden, Schränken und Schekkkartons nach Dokumenten und Fotos aus früherer Zeit machst und diese zur Reproduktion uns überläßt.

Wie bereits gesagt, erhält jeder seine Originalfotos und -dokumente unverändert zurück, wir benötigen nicht viel Zeit, um die Kopien anzufertigen.

Gewöhnlich trifft sich die Fotogruppe montags um 10.00 Uhr in Pfarrheim. Es wird dann in zwei Gruppen gearbeitet, die eine Gruppe beschäftigt sich in der Dunkelkammer (die Küche des Pfarrheims wird zu diesem Zweck umfunktioniert), die zweite Gruppe fotografiert die uns freundlicherweise überlassenen Bilder ab. So ist gewährleistet, daß wir an einem Abend viel getan bekommen.

Inzwischen arbeitet die Fotogruppe mit zwei a/w Vergrößerungsgeräten und einer Reprodukt.

Zum Schluß noch etwas von Thema Finanzen:

Auch die Fotogruppe bringt nichts geschenkt. Es müssen wir Filme, Fotopapier, Chemikalien usw. selbst bezahlen. Hier sind wir selbstverständlich für jede Hilfe dankbar, denn geplant ist die Anschaffung weiterer, für die Gruppenarbeit notwendiger, aber leider teurer Geräte.

Bericht vom Jugendspiel 1981

Man wird wie alle schon im 5. Jahr unseres Bestehens, doch keiner hat daran gedacht!

Man konnte also ein Jubiläumsfest feiern, war es doch gar nicht abzusehen, daß die Jugendgruppe sich so gut halten würde und auch zunehmend Erfolge feiert.

Doch, gefordert haben wir nicht, dafür haben wir uns besonders auf die Matte gestellt, um wenigstens mit zwei sehr guten Stücken aufzurufen.

Nach der üblichen harten Vorbereitungszeit blieben uns noch sorgfältiger Sondierung noch zwei Stücke zur Verfügung, die jedoch eine völlig verschiedene Thematik hatten:

1. Der Fremde
2. Herr Lehrer, ich muß mal raus!

Mit "Der Fremde" wagten wir uns erstmals zu ein ernstes Stück. Dabei mußten wir einhalten, auf geringes Publikumsinteresse zu treffen. Bei der Aufführung merkte man, daß das Publikum sich nur schwer mit dem ernsthaften Stück identifizieren konnte.

Doch spielerisch wollten wir durchaus zu gefallen. Dies war unser ernstlicher, da die Proben oft unökonomisch verliefen, denn es war doch schwieriger als erwartet, sich in die einzelnen Rollen zu versetzen und konzentriert zu üben.

Außerdem sprang uns im letzten Augenblick einer ab, so mußten wir die Rollen wieder umbesetzen.

Rollenbesetzung "Der Fremde":

Mutter, Hilde Vogt
Vater, Matthias Vogt
Uli, der Sohn
Karl, der Knecht
Steffi, die Magd
Franz Holz, der Polizeist
der Fremde

Jutta Franke
Winfried Bauer
Bernd Thälmann
Stefan Jantges
Tanja Stockberg
Manfred Schreiber
Walter Sommer

Küchenbeschreibung:

Weihnachtsabend: Familie Vogt ist mitten in der Weihnachtsvorbereitung. Man ist arm, aber glücklich und gesund. Trotz geringer Aussicht auf große Geschenke, ist man zufrieden, eben eine richtige Familie, die noch zusammenhält.

Doch beim Abendessen passiert etwas Außergewöhnliches. Ein dunkel gekleideter Mann klopft an und bittet um Nahrung. Die Familie reagiert misstrauisch, läßt ihn aber hinein und gibt ihm zu essen. Dabei erfährt der Fremde, was es heißt, in einer barmherzigen Familie zu leben. Doch plötzlich kommt der Knecht mit Uli herein, der vom Pferd verletzt worden ist. Der Fremde erweist sich als fähig und versorgt Uli. Dann geht er weg, um Tetanusimpfungen zu besorgen.

In der Zwischenzeit stirbt der Polizeist herein und gibt eine Nachricht durch, die auf den Fremden zutrifft, dann verschwindet Franz Holz wieder. In der Familie wird spekuliert und die schlimmsten Befürchtungen werden geäußert.

Der Fremde kommt wieder und wird mit noch größeren Misstrauen emp-

Jrömmele

Macher: Einmal im Tag
suchen wir nach Jfömmele
als Geschenk Mutter
zu geben.

Clappen-
Witz!



A. Clappa →

fangen. Auch er hat die Spritze besorgt und heißt damit Uli. Zufällig erfährt er, daß die Polizei ihn sucht, auch er gerät nicht in Panik, sondern stellt sich als sehr bekannter Arzt vor. Auch als der Polizist wieder abkommt, will er sich nicht verstecken. Frau Helm berichtet, daß die Frau des Arztes eine Verabredung aufgegeben hat und seine Familie ihn schmerzlich vermißt.

Herrwitz zeigt sich der Arzt sehr erfreut. Er erzählt der Familie Vogt endlich seine wahre Geschichte. Er ist nämlich von zu Hause weggefahren, weil er es nicht mehr ertragen konnte, daß hinter allem nur noch der Kuss steckt. Besonders am Weihnachtsfest ging es nur darum, wer das schönste und größte Geschenk bekommt. Deshalb ist er regelrecht davongelaufen, um noch irgendwo in der Welt ein Stück Menschlichkeit und Familienleben zu finden. Nachdem er sich noch einmal vergewissert hat, ob die Familie ihn auch wirklich sucht, beschließt er, wieder nach Hause zu gehen. Er belohnt Familie Vogt mit einem Schenk, weil sie ihn so freundlich behandelt hat und ihm wirkliche Menschlichkeit gezeigt hat. Im Hause Vogt ist man natürlich völlig überrascht, denn jetzt kann man doch noch ein frohes und glückliches Weihnachtsfest feiern.

Auch diesmal hatten wir wieder zwei Herren, die sich mit uns durch die Vorweihnachtszeit mit unendlicher Geduld und Herrschaft durch die Fragen bis hin zur Aufführung gelitten. Besonderen Dank gilt Brigitte Sommer, der wir es zu verdanken haben, daß unser Stück so gut gelang.

Brigitte, besonders Deine Meditations- und Konzentrationsübungen waren Spitze und trugen doch wesentlich zum Erfolg bei! Danke!!!

Jetzt bemühte sich natürlich noch wie eh und je um uns. Auch ihm unser Dank!

Das Grotto

Der Bericht zum Jugendspiel 1981 wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt



Die Jugendgruppe sucht
immer Spielbrautige
Kinder und
jugendliche!

Na ja, man kann halt nicht alles in zwei Seiten packen, was man so über die letzte Spielweise zu schreiben hat.

Kannst Du jemanden?
Ja P&P?
Toll, mit Bräutigam zum
nächsten Treffen.



2. Etappe

PREISAUSSCHREIBEN

Preiswettbewerb, das ist, wenn man Fragen gestellt bekommt und die beantwortet soll!

Schön und gut, aber manchmal auch ganz schön schwer.

Manchmal einige Hinweise, die es Euch erleichtern sollen, die Fragen richtig zu beantworten.

Einige Fragen kann man beantworten, indem man einfach ein Kreuzchen an die richtige Stelle macht, andere sollten mit einem Wort oder Satz beantwortet werden.

Auf jeden Fall hilft es, die Voraussetzungen, die bisher erschlossen sind, aufmerksam durchzulesen!

Bitte tragt Namen, Geburtsdatum und Anschrift auf dem Lösungsbogen ein, schneidet diesem was und gebt ihn bei einer der folgenden Adressen ab:

1. Heinz-Gerd Schött, Zum Torfmeer 8, 5108 Mönchengladbach 2
2. Wolfgang Schmidt, Zur Vorhallestraße, 5108 Mönchengladbach 2
3. Brigitte Kemmer, Im Brand, 5108 Mönchengladbach 2

Letzster Abgabetermin ist Sonntag, der 31. Oktober 1982.

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitglieder des Vorstands. Die Mitglieder des Vorstandes haben sich verpflichtet, strengste Stillschweigen über die ihnen bekannten Fragen und Antworten des Preiswettbewerbes zu wahren.

Um dem Kreis der Teilnehmer nicht zu sehr einzuschränken sind deshalb die Familienangehörigen nicht von der Teilnahme ausgeschlossen.

Schickung des ausgeschriebenen

Vielen Dank für Euer Verehrtes und viel Glück bei der Lösung.

Altersgruppen:

- 0 - 10 Jahre sollten mindestens ein Drittel der Fragen beantworten,
11 - 18 Jahre sollten mindestens zwei Drittel der Fragen beantworten,
19 - was geht nicht mehr! sollten natürlich in der Lage sein, alle Fragen ausführlich und richtig zu beantworten.

Innerhalb dieser drei Gruppen werden auch die Preise entsprechend aufgestellt.

Jede Gruppe hat drei Hauptpreise und fünf Trostpreise, die sich sehen lassen können, also 24 tolle Preise.

Bei mehreren Lösungen mit der gleichen Punktzahl entscheidet das Los.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

! Der Linksweg
ist ebenfalls
ausgeschlossen



... das Stift geht
nicht mehr...



Lösungsblatt

Name.....Vorname.....

Strasse.....Wohnort.....

Geburtsdatum.....

1. a) $2 \frac{1}{3}$... b) $2 \frac{1}{3}$

2. Johanna... Weintraub
.....
.....
.....
.....
.....

3. Peter... Farnham... feld

4. a) S.A.T.Z.U.N.G.....

5. 2.....
..... Johann... Thomas
..... Donald... Jason

6. (D) Dem... Verein... gehören...
... a.) aktive... Mitglieder... b.) passive... Mitglieder
... c.) Ehrenmitglieder

7. Theatergruppe... ,... Puppenspielgruppe...
... Fotogruppe... ,... Musikgruppe...

8. 2... Weihnachtstag... 26. Dezember

9. H. K.

10. a) alle o) mehr als zwei Drittel X) mehr als ein Drittel
 n) keiner
 (Kreuzchen in die kleinen runden Blätter o) machen genügt)

Jede Frage erhält bei richtiger Beantwortung eine Punktzahl.

Maximal können 100 Punkte erreicht werden.
Jede Teillantworten können Punkte bringen!

Sonderervice:

Hier kann man "Vorhang auf" o. "Bühne frei" auch mit
fettigen Fingern ohne weiteres aufmachen!!! 



Die Fragen:

1. a) Wieviele Elefanten waren in der Ausgabe 3 abgebildet?
b) Wieviele verschiedene sind in dieser Ausgabe zu finden?
2. Wie hießen die Mitglieder des Vorstandes 1987 bei der Neugründung des Theatervereins "Concordia" Mittenicht?
3. In der Ausgabe 3 der Vereinszeitung gibt es zwei Witze, unter denen der Name des prominenten Krähliers steht. Wie heißt dieser Krähliker?
4. Was ist Agis nach mit einem Siegelin, schreibt sich aber mit einem Buchstaben?
5. Wieviele Ehrenmitglieder hat der Theaterverein, und wie heißen diese?
6. Was steht unter § 3 Abs. 1 der Verfassung?
7. In welchen Gruppen kann sich jedes Interessierte Mitglied des Vereins in seiner Freizeit betätigen? Bitte nennt mindestens drei Möglichkeiten.
8. Welcher Tag ist traditionell der Premiertag der Auf-führung der Erwachsenengruppe?
9. Wie oft im Jahr erscheint "Vorhang auf - Bühne frei"?
10. Stichefrage:
Wieviele Vereinsmitglieder werden sich am Freizeitschreiben beteiligen? (Vorstand natürlich ausgeschlossen!)

*Freizeitschreiben
für die
Bühne ab...*



Na, ist das denn wirklich so schwer?
Frage uns Werk, Lösungen gesucht und auf der Lösungseite ein-
getragen!

Was gibt es zu gewinnen?

Einen Guteckeln über 100,--DM, der bei der Kreispartei
eingelöst werden kann, eine Pochtascherr, eine Sporttasche,
Bücher, Schallplatten, Spiele usw. und natürlich auch einige
Freikarten für die PREMIERE.

Die ausgezeichneten Preise haben einen Wert von über 300,--DM,
Mittenicht lobt sich also.

...gehört!

*...telefon-
mal wieder...*



*...wenn das nicht
mal wieder hilft!*



Das Leben
ist die
Schönheit
des Lebens!



Chronikgruppe - die erste Ausstellung

Seit Januar trifft sich die Chronikgruppe regelmäßig alle 14 Tage mittwochs im Clubraum des Pfarrheimes. Gestellt werden Ertäre Mitglieder eingeladen, von denen einige im letzten Jahresheft bereits schon richtige "Stammgäste" geworden sind. Mit ihren Erinnerungen, Fotos und Dokumenten haben sie er-

Achtung! Achtung! Beachten!

heblichen Anteil am Zusammensetzen der Ausstellungsteilchen. Die Chronikgruppe plant, in Zusammenarbeit mit der Fotografgruppe, für

Sonntag, dem 4. Dezember 1982 von 15.00 - 20.00 Uhr,

Sonntag, dem 5. Dezember 1982 von 10.30 - 20.00 Uhr,

wobei sonntags ab 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen als zusätzlicher Service geboten werden. Ihre erste Ausstellung mit dem Thema:

"Mittwoch - die Schule gestern und heute"

ergänzt durch:

"Die Kirche - wie sie war"

Aufgrund des Handzettels und einer Zeitungsveröffentlichung sind schon einige interessante Fotos und Dokumente sorglos gesammelt worden, die bisher kaum oder gar keine Beachtung gefunden haben. Während der Ausstellung sollen die Früchte der gemeinsamen Arbeit von Chronik- und Fotografgruppe einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Der gewählte Veranstaltungsort hat direkten Bezug zum Thema der Ausstellung & Schule und Pfarrheim!

Achtung!

Bitte sucht Fotos, Zeitungsausschnitte und Dokumente von

- Schulklassen
- Schulneulingen
- Lehrern
- Kirche
- Kirchlichen Veranstaltungen

*Kundenkarte
Name
Telefon
1982*

von Fotografen, Ertären, Kantor, Schulklassen und übergibt sie uns zur Reproduktion!

Die Originale werden schnellstmöglich zurückgegeben.

Vir sind auf jede Hilfe angewiesen!

Danke.



es 4.1

Briditte Sommer legte die Gründe dar, die zum Entschluß der Jugendgruppe führten, in diesem Jahr keine öffentliche Durchführung durchzuführen.

1. 3 wichtige Mitspieler fallen in diesem Jahr aus beruflichen oder privaten Gründen aus.

(Manfred Schreiber, Wladfried Bauer, Conny Koch, Walter Sommer, Heinz Breuer)

2. Wo soll gespielt werden? (siehe Saalprobleme)

3. Was soll gespielt werden?

In diesem Jahr waren unter allen geleesenen Stücken keine, die auch nur in etwa an die Qualität der Vorjahresstücke anknüpfen konnten.

Somit ist der Entschluß, nicht zu spielen, durchaus akzeptabel.

Wichtig erscheint der Jugendgruppe aber, daß die Kameradschaft gepflegt wird.

Deshalb soll auf jeden Fall für alle Mitglieder und deren Eltern eine tolle Weihnachtsfeier vorbereitet werden.

Die notwendigen Vorbereitungen trifft die Jugendgruppe.

Diesmal nicht auf der Tagewandlung, aber trotzdem immer wieder nötig!

Verchiedenes

Heinz-Gerd Schmitt teilte mit, daß die Vereinszeitung im Zeitungsraum der Stadt Aachen (dort wurden Brau-, Jubiläums- und Lesungsabende von nationalen und internationalen Zeitungen gesammelt) archiviert wurde.

Alice Breuer regte an, den Bewachern der Chronikgruppe eine Ausgabe der Zeitung zu geben.

Selbstredend hatte er im Rahmen III Fernsehprogramm von einem "Wettbewerb für Vereinszeitungen" gehört.

Näheres darüber will er noch in Erfahrung bringen.

DUNKLE FRAGEN

Warum heißt der Hieser Hiesler?

Wenn er bei uns wäre, würde er Hiesler heißen.

DIE WEITERKANTE

Am Mittwoch überfiel uns ungebetenes WUCH die Bundesrepublik. Dieses WUCH wird von Weiterpartnern ausgeführt, weil sie mit ihrer Vorbereitung und wieder völlig falsch gelogen haben.

ALTE BAHNVERWEISUNG

Je stärker der Kaffee, desto Klopfer die Pumpe!

... aber für den
Ergebnis
Lernen hat
den...
die...



Dorffest der Pfarrgemeinde

Auch in diesem Jahr haben wir uns wie jedesmal in Baur mitanlich gemacht, zusammen mit der Ortskameradschaft, die durch Hans Fuchs vertreten war, ebenfalls Heinz-Gerd Schmitt und Alice Breuer einen Beitrag zum Fest spendend Mark.

Erfolgreiche Unterstützung erhielten die drei auch von Gottfried Theissen, der sich als Schatzverwalter betätigt.

...
...
...

--- Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur falsche Kleidung, gewandert wird auf jeden Fall, genau wie beim letzten Mal ---

Termin: 30. Oktober 1982

VENNWANDERUNG

Theaterverein
"Concordia"



Treffpunkt: Gaststätte "Zum weißen Pferdchen"

Zeit: 8.45 Uhr

Abmarsch: 9.00 Uhr

Wanderroute: Richtung Kaiser-Karla-Bettstatt, Entseppfah, Engelhart, Buchbach, Hellenfurter Brücke, Mückenstaf, Steinbach, Halmstreck, Engenbrücher Venn, Steidig und zurück zum "Weissen Pferdchen"

Länge: ca. 25 km

Dauer: reine Wanderzeit ca. 6-7 Stunden

Abkehr: ca. 17.00 Uhr



30.10.82

Auf jeden Fall ist es empfehlenswert, festes Schuhwerk oder Stiefel anzuziehen und ein Paar Kniestrümpfen und ggf. Haftpflaster gegen Blasen mitzunehmen.

Art und Menge der Nahrungsvorräte (fest oder flüssig) obliegt jedem selbst. Wer viel mitbringt, darf auch viel schlucken!

Abschluss der Wanderung soll in der Gaststätte "Zum weißen Pferdchen" sein.

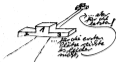
WICHTIG:

PERSONENNAHMEN nicht vergessen!

Wanderleiter: Wolfgang Schmidt



...er sagt, das
Geld war toll



Touren

Bei phantastischen Wetterverhältnissen fand auch in diesem Jahr wieder der Totziehbewertung statt. Wir hatten eine Damenmannschaft und eine Herrenmannschaft gemeldet. Leider konnten beide Mannschaften nicht so erfolgreich abschneiden wie im Vorjahr. Schade!
Aber schöne Dias von den Ausflügen gibt es auf dem Kameradschaftabend zu sehen.

Ist eine Sache geschehen,
dann rede nicht darüber!
es ist schwer, verschüttetes Wasser
wieder zu sammeln
chinesische Weisheit

Jubiläum in Faustentbach

Am 17. Juli trafen sich erfreulich viele Mitzeicher in Faustentbacher Festzelt, um dort einen, durch Musik, Musik und Tanz, aufgelockerten, unterhaltsamen Abend zu erleben. Die Spieler der vier aufführenden Vereine hatten die Lächer voll auf ihrer Seite.
Fazit: - ein gelungener Abend -

Eine Anekdote am Rande; geschehen in Faustentbach, bei der Aufführung unseres Stücks:

Titel: Ein nettes Fröckchen

Lehrer und Schüler - Flügge und Jenne spielen, richtig gut, aber wir einmal merken beide, daß sie kein Geldstück haben, für die nächste Szene!

Erligitte hat natürlich auch gleich gemerkt, was läuft und scheint Blut und Wasser in ihrer Souffleurecke, als sie eine Mark hochhält, damit die beiden sie auch sehen.

Jetzt kommt die tolle Reaktion der "Heinzler-Proffe"!!!

Jenne sagt, natürlich völlig außerhalb des vorgegebenen Textes:

"Ich mal mal!" Darauf Flügge: "Was das denn immer sein? So, meinst wegen, dass geh."

Und Jenne geht raus, um Erligitte, halt die Mark und kehrt zurück auf die Bühne. Nur, wie kriegt Flügge die Mark? Für Jenne kein Problem!

Er schaut Flügge an und stellt ihm eine dumme Frage, worauf dieser ihm auf die Finger schlägt, dabei die Mark hervorholt und sagt: "Du schienst mich nicht immer aufzuwecken!"

Kein Zuschauer hatte etwas gemerkt!!! Das ist doch Klasse - oder?

Vorbericht

Ein Mensch, mit keinem Grund zur Klage
als dem der allgemeinen Lage,
klagt trotzdem und auf jeden Fall,
klagt herrlich, laut und überall,
das jedermann sich überlegt,
wie tief ihm Not und Sorge bräut,
weil er sich nämlich unterfinge,
zu sagen, daß es ihm gut ginge,
so ginge es ihm nicht sehr gut.
Der Held, der rasche Arbeit tut,
hätt' ihm vielleicht schon Über Recht
um all sein Göttergott gekreucht.
Dum hat der Mensch im Grunde recht,
Der gleich erklärt, ihm ging' es schlecht.



Überleitete Anschaffung

Ein Mensch geht, leider ganz allein,
und kauft sich neues Schuhwerk ein.
Er tritt zu weissen späteren Schaden
gleich in den nächsten besten Laden,
so ihm ein milder Überredler
die Wechheit anpreist und das Leder.
Und schwehrend, daß der Schuh ihm passe,
schleppt er sofort ihn an die Kasse.
Leicht ist es, Stiefel sich zu kaufen,
doch schwer, darin herumzulaufen.

Ma. down
bis
Januar
1983 →

Aachener
BAUSPARKASSE AG

Der neue

Allround-
Tarif N

der Aachener
macht das
Bausparen
noch flexibler
und damit
interessanter.

Aachener Bausparkasse AG

Frankenstraße 22-24, 5100 Aachen - Telefon 0241 4000

Jeder braucht ein Bausparkonto!

Bausparverträge können auch bei anderen "Kulturschleibern" abgeschlossen werden. Rufen Sie sich nur an: Kurt Wittvoeth: 0241 21 2833
Kurz-Terminverbinden - und schon passiert's.

oder bei Kofu, die ja auch auf
den Kölner Stab und Stütze ist.